

Bolschewistisch die Wahlkampagne im Dorfe leiten

(Leitartikel der „Prawda“ vom 23. November 1937)

Im Dorfe sowohl wie in der Stadt verlief die erste Etappe der Wahlkampagne — die gemeinsame Aufstellung der Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets von den Kommunisten und Parteilosen — sehr erfolgreich.

Die Sowjetbauernschaft legte hohe politische Bewußtheit und Organisiertheit an den Tag, zeigte, welche feste Fäden sie mit der Partei Lenins-Stalins verbinden. Die erregten Reden der Kollektivistinnen und Kollektivistinnen in den Vorwahlversammlungen, Kreis- und Rayonberatungen atmen rührende und herzliche Liebe zum Stalinischen Zentralkomitee und zur Sowjetregierung, die die Bauernschaft und das ganze Sowjetvolk zum glücklichen Leben geführt haben.

Die Kollektivistinnen vergleichen, stellen in ihren mündlichen und gedruckten Auftritten das vorrevolutionäre Dorf — das hoffnungslose Elend, die Rechtlosigkeit, die kulakische Knechtschaft, die Unwissenheit, die Wildheit, — dem heutigen, sozialistischen Dorf gegenüber, wo ein jeder ehrlicher Werktätiger sorgenfrei und freudenvoll lebt. Die Wahlen in den Obersten Sowjet sind mit einer nie dagewesenen Ernte zusammengetroffen, — die Kolchosbauernschaft berechnet und verteilt gegenwärtig ihre Einkünfte. Die Einkünfte sind dieses Jahr aber derart, daß sie die optimistischsten Berechnungen und Annahmen übertroffen haben.

Die Wahlkampagne hat das ganze Sowjetdorf, seine entlegensten Siedlungen ins Wallen gebracht. Eine gewaltige Armee, an eine Million der voranschreitenden aktiven Bürger des Dorfes sind befördert und arbeiten mit großem Eifer, wie wirkliche Patrioten, in den Kreis- und Bezirkswahlkommissionen. Mit Begeisterung bereiten sich die Millionen Bauern und Bäuerinnen zu den Wahlen in den Obersten Sowjet vor. Sie studieren das Wahlgesetz. Mit großer Aufmerksamkeit hören sie die Berichte und Unterhaltungen über den Lebens- und politischen Weg der Deputiertenkandidaten des Sowjets der Union und des Sowjets der Nationalitäten, die in ihrem Kreis aufgestellt und registriert worden sind.

Der politische Aufschwung, der im Dorfe herrscht, gibt jedoch niemandem und nirgends Grund für Selbstzufriedenheit und Gemütsruhe.

Man muß viel, sehr viel arbeiten, damit am 12. Dezember die gesamte erwachsene Bevölkerung des Dorfes, durchwegs alle Wähler zu den Wahlen kommen. „... Man muß arbeiten und nicht

darauf warten, daß alles fix und fertig durch administrative Verfügungen präsentiert wird“ (Stalin).

Im Dorfe sowohl wie in der Stadt liegt der Schwerpunkt der gesamten Agitations-, Propaganda- und Organisationsarbeit im Wahlbezirk. Hierher alle besten Kräfte, Mittel, die gesamte Energie der Dorfbolschewiken innerhalb und außerhalb der Partei! Hierher die Aufmerksamkeit des Komsomol, der Dorftelligenz! Hierher die Agitatoren und Propagandisten, die die Stadt dem Dorf zu Hilfe schicken und zu schicken verpflichtet ist.

In einigen Gebieten und Rayons wird die Arbeit im Dorf-Wahlbezirk offensichtlich unterschätzt. Das ist das schlechteste, was man erdenken kann, um der Wahlkampagne Schaden zuzufügen. Nicht zufällig konzentrieren die sowjetfeindlichen Elemente sowohl in der Stadt als auch im Dorfe ihre feindliche Tätigkeit im Bezirk, — sie sprengen die Massenmaßnahmen, verwirren bewußt die Wählerlisten, setzen verschiedene provokatorische Gerüchte in Umlauf.

Im Terbunsker, Kastorensker, Walowsker Rayon des Kursker Gebiets wird in den Bezirken keinerlei Agitations-Propagandaarbeit geleistet. Hier hat die Propaganda der Stalinischen Konstitution und der „Bestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR“ fast aufgehört. Im Kursker Gebiet gibt es tausende Bauern und Bäuerinnen, die nicht nur von den Deputiertenkandidaten nichts gehört haben, die für den Sowjet der Union und den Sowjet der Nationalitäten in ihrem Wahlkreis aufgestellt wurden, sondern sogar nicht wissen, wann die Wahlen erfolgen werden. Das Kursker Gebietskomitee leitet die Presse schlecht. Vorläufig hat es gezeigt, daß es die Redakteure bestrafen kann, die die Trötzkisten entlarven, und nicht fähig ist, seinen Fehler rasch auszubessern. Die Geschichte mit dem Redakteur der Rayonzeitung „Borissowskaja Kommuna“, über die wir in der „Prawda“ schrieben, ist sehr lehrreich.

Die Agitationsarbeit im Dorfe hat ihre Besonderheiten, Schwierigkeiten, mit denen zu rechnen man nicht umhin kann. Erstens, der territorial zerstreut liegende Wahlbezirk, in den häufig einige Siedlungen eingehen; zweitens, das Fehlen großer Räume, wo man gleichzeitig hunderte Wähler versammeln könnte, und schließlich, das Vorhandensein einer noch bedeutenden Schicht von Bürgern im Dorfe, die politisch wenig vorbereitet sind. Durch

den bolschewistischen Einfluß müssen durchweg alle Wähler erfaßt werden.

Dort, wo die Bolschewiki wirklich Verständigung mit den Wählern suchen, bestrebt sind, alle Bauern — die Kollektivistinnen, Kollektivistinnen, Einzelbauern — politisch zu den Wahlen vorzubereiten, dort werden die Besonderheiten der Massenarbeit im Dorfe in Betracht gezogen. Breit wird die Erfahrung der Einteilung des Wahlbezirks in Rayons zu zwanzig und zu zehn Höfen angewandt. Einer jeden Gruppe von Dorfwählern wird ein Agitator für die ganze Zeit der Wahlkampagne zugeteilt. Durch beharrliche, standhafte Arbeit muß er es erreichen, daß ein jeder Bürger, der in den Häusern wohnt, für die er verantwortlich, am 12. Dezember mit voller Kenntnis seiner Rechte, der Ordnung der Abstimmung und mit der festen Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit zu den Wahlurnen kommt, seine Stimmen für diejenigen Kandidaten des Sowjets der Union und des Sowjets der Nationalitäten abzugeben, die im betreffenden Kreis registriert sind. Leider haben sogar einige Vertrauensleute, schon nicht von den Agitatoren zu sprechen, die den Zehnhöfenrayon zugeteilt sind, in vielen Rayons keine genaue Vorstellung von den Kandidaten ihres Kreises, kennen ihre Biographien, staatliche Tätigkeit, Verdienste vor der Heimat nicht.

Jedliches Vergessen der organisations-technischen Fragen der Wahlkampagne wird sich auf die ungünstigste Weise auf den Verlauf der Wahlen in diesem oder jenem Wahlbezirk, -kreis auswirken. Diese Wahrheit ist von einigen Parteiarbeitern noch nicht verstanden worden. Jetzt trifft eine Menge Beschwerden ein, daß in den Wählerlisten hunderte ländliche Wähler nicht eingetragen sind. Es gibt keine heiligere Sache für jedes beliebige Rayonkomitee, Rayonvolzugskomitee, als zu erziehen, daß diese Beschwerden in kürzester Frist durchgesehen werden. Es darf kein einziger Wähler bleiben, den Bürokraten der Möglichkeit beraubt hätten, an den Wahlen teilzunehmen. Aber viele Rayonkomitees in demselben Kursker Gebiet verhalten sich gleichgültig zu den Beschwerden der Kollektivistinnen, Kollektivistinnen, Einzelbauern, Arbeiter der Sowchose. Sie wurden in die Wählerlisten nicht eingeschlossen, — also gut, es gibt, meinen sie, wichtigere Sachen. Das ist ein unbolschewistisches Verhalten zu den Wahlen! Bei weitem nicht alle Bezirks-

Millionen Werktätige der Sowjetunion bereiten sich zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR vor.



Die Arbeiter der Baumwollfabrik № 1 in Taschkent hören nach ihrer Beschäftigung zur Erlernung des Wahlgesetzes den auf Patephonplatten aufgeschriebenen historischen Bericht des Genossen STALIN auf dem Außerordentlichen VIII. Sowjetkongreß der UdSSR.

Großes Interesse der Wähler für ihre Deputierten-Kandidaten

Am 23. November führte ich mit meinen Wählern eine Zirkelbesprechung durch, die der Besprechung unserer Deputierten-Kandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR — Genossen Popok, Dehning und Dubinin gewidmet war.

Es waren 25 Wähler anwesend, die alle ein großes Interesse für das Leben und Schaffen der Deputierten-Kandidaten zeigten.

Am Schluß der Besprechung verpflichteten sich die Wähler meines Zirkels:

Erzielen, damit alle Wähler zu den Beschäftigungen

erscheinen, das durchgearbeitete Material sich gut anzuzeigen, daß in einer jeden Wohnung eine Zeitung ist, ihre Wohnungen mit Losungen und Porträts der Führer unserer Partei und Regierung auszuschnücken und eine breite Agitation für unsere Deputierten-Kandidaten zu entfalten. Sie wollen erzielen, damit ein jeder Wähler von Neu-Warenburg genau mit dem Leben und Schaffen der Genossen Popok, Dehning und Dubinin vertraut ist.

Agitator des 3. Rayons
J. Nickel,

Wir wählen die Genossen Popok, Dubinin und Dehning

Freud erfüllt waren die Herzen der Wähler von Friedental, als sie auf ihrem Meeting die freudige Mitteilung erfuhren, daß der Sekretär des Gebietskomitees der KPdSU(B), Gen. J. A. Popok und die hervorragenden Stachanowleute — Genossen A. A. Dehning und N. N. Dubinin ihre Einwilligung gegeben haben, über sich in unserem Wahlkreis abstimmen zu lassen.

In der Resolution des Meetings heißt es: — „Wir sind stolz auf unsere Deputierten-Kandidaten — Genossen **Jakow Abrahamowitsch Popok, Nikolai Nikolajewitsch Dubinin** und **Adolf des Adolf Dehning**. Am 12. Dezember wählen wir einmütig die drei Leninorden-träger — Gen. Popok, Dubinin und Dehning in den Obersten Sowjet der UdSSR.“
J. Klug, Schmalz.

wahlkommissionen im Dorfe haben schon Lokale für die Abstimmung. Im Stodolitschensker Rayon, Smolensker Gebiet, sind erst für vier Wahlkommissionen die Räume ausgestattet. In den übrigen 29 Bezirken beginnt die Ausstattung der Räume erst. Im Wjassensker Rayon sind von 75 Bezirken in 35 die Räume bereit. Man muß verstehen, daß, wenn die Räume nicht vorbereitet sein werden, so wird eben dadurch ein großes Verbrechen begangen. Ein Teil der Wähler wird an der Abstimmung nicht teilnehmen können. Das darf man aber in keinem Falle zulassen! Schon jetzt steht vor den

Bezirkskommissionen im Dorfe mit aller Schärfe die Aufgabe, präzise die Ordnung ihrer Arbeit am 12. Dezember zu bestimmen. Es muß eine solche Lage gesichert werden, daß es keinerlei Schlangenstehen gibt, daß alles präzise und glatt vonstatten geht.

Die Sowjetbauernschaft stellt die Mehrheit der Wähler in unserem Lande dar. Dutzende Millionen Einwohner des Dorfes müssen so vorbereitet werden, daß sie am 12. Dezember alle in Ehren ihre hohe Bürgerpflicht erfüllen — an den Wahlen des Obersten Sowjets der UdSSR teilnehmen.

Jugendversammlung im Dorfe Wiesenmüller

Am Abend des 21. November herrschte in Wiesenmüller reges Leben. 176 junge Wähler versammelten sich in dem kulturell ausgeschmückten Kolchosklub zu einer Versammlung, die unseren Deputierten-Kandidaten gewidmet war.

Mit gespannter Aufmerksamkeit hörten die jungen Wähler die Wiedergabe des Lebenslaufs unserer Deputierten-Kandidaten — Genossen **Popok, Dehning** und **Dubin**.

Mit nie dagewesener Aktivität verlief die Besprechung der Deputierten-Kandidaten. Eine ganze Reihe Jugendlicher, die zum erstenmal an den Wahlen teilnehmen, brachten in ihren Reden ihre heiße Liebe zur Kommunistischen Partei und persönlich zu unserem Führer, Freund und Vater, dem Schöpfer der Stalinschen Konstitution, dem Führer des werktätigen Volkes der ganzen Welt, dem ersten Deputierten-Kandidaten in den Obersten Sowjet — Genossen **Stalin** — zum Ausdruck.

Die Genossin E. Kindsvater sagte in ihrer Rede: „Genossen, einer der freudvollsten Tage meines Lebens war der 20. November, als ich die Möglichkeit hatte, persönlich unseren Deputierten-Kandidaten, den Leninordenträger, Initiator der Sta-

chanowbewegung in der Landwirtschaft unserer Republik, den treuen Zögling der Kommunistischen Partei — Gen. **A. A. Dehning** zu sehen. Ich fand damals nicht genügend Worte, um im Namen der gesamten Jugend von Wiesenmüller ihm den innigsten Dank für seinen Besuch auszudrücken.“

Alle Auftretenden forderten die Wähler auf, für unsere Deputierten-Kandidaten, die würdigsten Söhne unseres Volkes, für die Genossen **J. A. Popok, A. A. Dehning** und **N. N. Dubin** zu stimmen.

In der Resolution der Versammlung heißt es: „Wir werden alle wie einer am historischen Tage der Wahlen — dem 12. Dezember — unsere Stimme für Genosse **Jakow Abrahamowitsch Popok** als Deputierten in den Sowjet der Union, für **Adolf des Adolf Dehning** als Deputierten in den Sowjet der Nationalitäten vom Seelmänner Wahlkreis und für **Nikolai Nikolajewitsch Dubin** als Deputierten in den Sowjet der Nationalitäten vom Stalingrader Wahlkreis abgeben.“

Wir ersuchen den Gen. **Popok** und **Dubin**, uns ebenfalls zu besuchen.

Ernst, Geier, Kindsvater, Lichtenwald.

Ein verantwortungsloser Propagandist

In Neu-Kolonie verläuft die Propagandaarbeit zur Vorbereitung der Wähler für die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR auf einem sehr niedrigen Niveau, die Zirkelarbeit ist sehr schlecht organisiert, die Beschäftigungen werden nicht systematisch durchgeführt. Infolgedessen sind die Wähler mit der Stalinschen Konstitution und der „Bestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR“ sehr mangelhaft vertraut.

Eine große Verantwortungslosigkeit in der Propaganda der Stalinschen Konstitution und der „Bestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR“ legt der Propagandist **Gen. Schreiner** an den Tag. Obzwar **Gen. Schreiner** schon 4 Beschäftigungen in der MWF des Kolchos „Karl Marx“, wo er als Propagandist bestimmt ist, durchgeführt hat, so verlaufen diese

Beschäftigungen sehr unproduktiv, weil der **Gen. Schreiner** fortwährend unvorbereitet zur Beschäftigung erscheint. Die Wähler, bei denen **Gen. Schreiner** als Propagandist arbeitet, wissen sogar nicht, wer unsere Deputierten Kandidaten sind, sie wissen nicht, daß die **Gen. Popok, Dehning** und **Dubin** ihr Einverständnis gaben, über sich in unserem Wahlkreis abstimmen zu lassen.

Es sind auf der MWF mehr als 30 Kollektivisten wohnhaft, mit denen keinerlei politische Massenarbeit geführt wird. Der Leiter der Lesehalle, **Gen. Dumrauf**, war in 4 Monate noch nicht einmal auf der MWF. Die Arbeiter der Farm bekommen keine Zeitungen, es gibt bei ihnen keine Lösungen und Plakate.

Es ist höchste Zeit, daß die primäre Parteiorganisation die Propagandaarbeit bolschewistisch entfaltet.

K. Kreismann.

Immer noch grosse Mängel in den Wahlbezirken

Es trennen uns nur noch wenige Tagen von dem 12. Dezember — dem Tage der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR. Doch die Agitations- und Propagandaarbeit steht noch auf einer sehr niedrigen Stufe.

Im Seelmänner Wahlbezirk Nr. 19 und 341 für die Wahlen in den Sowjet der Nationalitäten und Nr. 86 für die Wahlen in den Sowjet der Union, Vorsitzender der Bezirkswahlkommission **Gen. A. Haag**, gibt es noch eine ganze Reihe Wähler, die in den Zirkelbeschäftigungen überhaupt noch nicht umfaßt sind.

Die Agitatoren **Schwab** und **M. Bäuml**, letztere Mitglied der Bezirkswahlkommission, rechtfertigen das ihnen geschenkte Vertrauen, als Agitatoren der Stalinschen Konstitution und des neuen Wahlgesetzes zu arbeiten, nicht. Sie haben bis jetzt noch nicht eine Beschäftigung mit ihren Wählern durchgeführt.

Am besten arbeiten die Agitatoren **J. Eckermann**, **G. Stumpf** und **J. Wesner**, die schon zu 5—7 Beschäftigungen durchgeführt haben.

Auch ist bis jetzt die grobe Verletzung der „Bestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR“, die durch den Seelmänner Dorfsowjet gemacht wurde, da er die Wähler der Waldbaumschule und des Naphthalagers, die in den 19. Wahlbezirk eingehen, in die Wählerliste des 20. Wahlbezirks, und die Wähler der MTS, die zum 20. Wahlbezirk gehören, in die Wählerliste des 19. Wahlbezirks eingetragen wurden, noch nicht ausgebessert. Aber die Vorsitzenden genannter zwei Bezirkswahlkommissionen, **Gen. Haag** und **Beßler**, bekümmern sich darüber nicht, sie sorgen nicht dafür, damit alle ihre Wähler an den Wahlen in ihrem Bezirk teilnehmen können.

Die neue Leitung des Dorfsowjets ist verpflichtet, diese Verletzung des Wahlgesetzes sofort auszubessern und die verantwortungsvolle Aufgabe des **Gen. Haag** ist es, dafür zu sorgen, damit alle Wähler seines Bezirks schon in den nächsten 2—3 Tagen in den Zirkeln erfaßt werden und daß alle Agitatoren ihre Wähler würdig zu den Wahlen vorbereiten.

Hartmann.

Die Kämpfe in China

Im Rayon Schanghai. Schanghai, den 21. November. Im Frontbereich Fuschan — Sutschou (nordwestlich von Schanghai) ziehen sich die Hauptkräfte der chinesischen Truppen zur Stadt Usi zurück. Im Ergebnis einer langwierigen Bombardierung durch die japanischen Flugzeuge wurden die Punkte Tschapu und Fuschan in Ruinen verwandelt und am 20. November von den Japanern eingenommen. Die japanischen Truppen unterminieren den Fluß Jangtse zwischen Tsian-In und Tsin-Tsian, wobei sie besondere Schutzmaßnahmen für die Durchfahrt der japanischen Flotte fluss aufwärts an diesen Punkten treffen.

Nanking, den 21. November. Gestern nahmen die japanischen Truppen die Stadt Nansin, südlich des Taiha Sees ein. Von Tsian-Sin unternahm die Japaner auch in der Richtung Hantschou Angriffe. Nördlich von Schanghai wird ohne Unterbrechung um Tschanschou gekämpft. Hier durchbrachen die japanischen

Truppen die chinesische Front nördlich von Tschanschou, das bis zum Abend des 20. November in den Händen der Chinesen geblieben war.

Im republikanischen Spanien



Eine Gruppe Kämpfer der Meeresinfanterie.

An den Fronten in Spanien

Zentralfront.

Laut Mitteilung des spanischen Verteidigungsministeriums vom 21. November wehrten die republikanischen Truppen südlich von Madrid im Sektor Cuesta de la Reina eine Attacke der Aufständischen ab.

Am 20. November unternahm die aus Villa Franco del Castillo kommenden Abteilungen der Aufrührer südlich von Madrid im Sektor Villa Nueva de la Canada eine Umzingelungsbewegung. Unter dem Andrang der Republikaner waren die Aufrührer, die sehr schwachen Widerstand leisteten, gezwungen, sich zurückzuziehen. Im Universitätsstädtchen sprengten die Aufrührer eine Mine. Die Explosion fügte den Republikanern keinen Schaden zu.

Ostfront.

Am 20. November versuchte die faschistische Aviation die Städte Lerido und Barbastro zu bombardieren, wurde aber von den Zerstörern

Das Wahllokal ist nicht vorbereitet

Das Wahllokal des Brunentaler Wahlbezirks ist zu den Wahlen noch nicht vorbereitet. Der Vorsitzende des Dorfsowjets **Gen. Wolt**, leitet die Arbeit der Vorbereitung zu den Wahlen schlecht, daher konnte es auch kommen, daß die Wahlkabinen noch nicht verfertigt sind und das Lokal noch nicht ausgeschmückt ist.

Die Wählerlisten waren sehr fehlerhaft zusammengestellt und mußten deswegen dreimal durchgeprüft werden. Es ist notwendig, daß die Frage der Vorbereitung der Wahllokale sehr ernst in Angriff genommen wird.

V. Jungblut.

und Zenithgeschützen der Republikaner in die Flucht getrieben.

Südlich von Barbastro warfen die faschistischen Flugzeuge an 100 Bomben in das Dorf Moncon herab. Unter der friedlichen Bevölkerung gibt es viele Tote.

Die republikanische Aviation bombardierte und zerstreute Truppenansammlungen der Aufrührer in Almudevara (südlich von Huesca). Während dieser Operation erschien ein Geschwader faschistischer Flugzeuge, das jedoch, ohne den Kampf zu beginnen, die Flucht ergriff.

In den letzten Tagen unternahm die faschistische Aviation eine Reihe Piratengriffe auf die Städte am Ostufer Spaniens. Am 20. November wurden Alicante, Castellon, Benicarlo und Sagunto bombardiert und zerstört. In Alicante wurden an 22 Tote und viele Verwundete gezählt. In Benicarlo wurde eine Person getötet und einige verwundet. In Castellon und Sagunto war die Bombardierung erfolglos. In Sagunto wurden die Flugzeuge der Aufrührer vom Feuer der republikanischen Geschütze zur Flucht gezwungen.

Verantwortlicher Redakteur:

G. P. Rothau.

Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRdWD № 13—198. Auflage 920 Ex., Format 40×29. Typographie zu Seelmann.

Verloren gegangen und für ungültig erklärt: das Mitgliedbüchlein des Gewerkschaftsverbandes der Bindungsarbeiter № 0382839 auf den Namen Viktoria des Michel KLUG.

An das Präsidium des Seelmänner KVK

Als wir im Sommer, wo das Schulgebäude renoviert wurde, den Vorsitzenden des Dorfsowjets, **Gen. Batt**, bitten, auch gleichzeitig unsere Quartiere zu renovieren, schenkte uns **Gen. Batt** kein Gehör. Jetzt hat der Winter schon faktisch seinen Einzug gehalten und unsere Quartiere sind immer noch nicht renoviert. In einigen Lehrerquartieren fehlen sogar noch Fensterscheiben, wir mußten auf eigene Mittel die Oefen ausbessern lassen, bei zwei Lehrern gibt es keine Keller,

um das Gemüse und Obst aufzubewahren, bei zwei anderen Quartieren gibt es keine Stallungen für das Vieh, Heizmaterial hat noch nicht ein Lehrer bekommen und 3 Lehrer sollen auch überhaupt keins bekommen, nach den Worten des Genossen **Batt**, usw.

Wenn wir über all diese Mißstände uns im Dorfsowjet beklagen, so werden wir fortwährend von dem **Gen. Batt** zurückgewiesen mit der nichtsagenden „Rechtfertigung“: — „Ich habe dazu keine

Gelder“ und mit noch anderen Grobheiten.

Wir ersuchen das Präsidium des Seelmänner KVK, das gesetzwidrige Verhalten des Vorsitzenden des Friedenberger Dorfsowjets uns Lehrern gegenüber zu verhandeln und Maßnahmen zu treffen, damit ein richtiges Verhalten dem Lehrer gegenüber, wie es unsere Partei verlangt, in Friedenberger geschaffen wird.

Lehrer: **Steinmetz, Heim, Eichmann, Maier.**